

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

### Bezugspreis:

Halbmonatlich in Neuenbürg 75 Goldpf. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsbezirk, sowie im sonst. im Verh. 83 G. Pf. m. Postbestellgeb. Preise freibleib. Nachherhebung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpf.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersetzung der Zeitung od. auf Wiederherstellung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Nachrichtenvermittler jederzeit entgegen.

Druck und Verlag der C. Mecklers Buchdruckerei Langen D. Strauß. Für die Schriftleitung verantwortlich D. Stryem in Neuenbürg.

### Anzeigenpreis:

Die einsp. Zeile ober deren Raum im Bezirk 20, ausserh. 25 Goldpf. Rekl.-Zeile 80 Goldpf. m. Inf.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100%. Zuschlag. Offerte und Aushangerteilung 20 Goldpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachhernehmens hinsichtlich nicht, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

Nr. 223.

Donnerstag, den 24. September 1925.

83. Jahrgang.

### Deutschland.

**Berlin, 23. Sept.** Die Entscheidung des Reichsministeriums über die Einladung zur Sicherheitskonferenz wird erst morgen bekannt. — Scheidemann hat sich als Oberbürgermeister von Kassel in einem Schreiben an den Magistrat verabschiedet. Er wird seinen Wohnsitz nach Berlin verlegen. Das Reichsbanner veranstaltete ihm zu Ehren eine Kundgebung vor seinem Hause.

### Ausland.

**Paris, 22. Sept.** Der Generalrat von Frankreich nahm einen Antrag an, in dem die Regierung aufgefordert wird, jene Kolonien anzugeben, deren Erhaltung für das Land fortwährende Opfer an Geld und Blut bedeutet.

**London, 23. Sept.** In der englischen Presse wächst der Widerstand gegen einen Sicherheitspakt, vor allem wegen der Kompetenzen, die dem Völkerbundrat darin zugewiesen werden sollen.

### Um die Räumung der Kölner Zone.

**Paris, 21. Sept.** In einer hier vorliegenden spanischen Agentenmeldung wird mitgeteilt, daß die deutsche Regierung an die internationalisierte Kontrollkommission ein Memorandum abgeschickt habe, in dem ausführlich dargelegt wird, Deutschland habe die in der alliierten Note vom Monat Juli enthaltenen Entwaffnungsforderungen erfüllt. Das deutsche Memorandum soll die Anbahnung von Verhandlungen über die Räumung der Kölner Zone bezwecken. Wie man auf dem Pariser Auswärtigen Amt darüber denkt, geht aus folgender Information hervor: Verhandlungen zwischen den Alliierten und Deutschland über die Räumung Kölns sind für die nächste Zeit kaum zu erwarten, denn die alliierten Regierungen haben sich über die Räumung der Kölner Zone noch nicht geeinigt. Gemeinsame Beschlüsse sind in Würde zu erwarten. Dieser offiziellen Mitteilung von französischer Seite ist hinzuzufügen, daß in Geni zwischen Briand, Chamberlain und Banderdele Besprechungen über die Räumung des Kölner Brückenkopfes geführt werden. Banderdele möchte vor seiner Abreise die Mitteilung, daß die militärischen Maßnahmen der Alliierten die Räumung Kölns innerhalb von drei Monaten, wahrscheinlich Ende des Jahres 1925 ermöglichen würden. Der britische Oberkommandant in Köln befinde sich auch in Geni und nahm an den Besprechungen teil, denen auch der französische General Desforges beiwohnte. — Eine Information von deutscher Seite über den Stand der Räumungsfrage fehlt seit Monaten, so daß der Agentur-Weltung, Deutschland habe die Entwaffnungsforderungen der Alliierten erfüllt, von hier aus nicht widersprochen werden kann.

### Die Siebenmächte-Konferenz.

Das seit drei Wochen auf Grund zuverlässiger Informationen vorausgesehen war, was das deutsche Auswärtige Amt nicht wahr haben wollte, und was es erst seit zwei Tagen schrittweise und ängstlich zugestehen, das ist nun offenkundige Tatsache: Strzinski und Bensch werden an der Konferenz der Außenminister teilnehmen, und es wird eine Doppelsonferenz werden mit parallel laufenden Verhandlungen über Vertragsabstimmung und Sicherungen im Osten. Das hat das deutsche Angebot vom 9. Februar, diese Scheinbar geteilte Impressionen, ferner nicht gemollt, aber an diesen Punkt ist nun Deutschland durch die alliierten Gegenbeispiele hinmandrieren worden!

**Paris, 23. Sept.** Im gestrigen Ministerrat ist die amtliche Bezeichnung für die bevorstehende Außenminister-Konferenz gebräuchlich worden. Sie lautet: Ministerielle Aussprache über Sicherheitspakt und Schiedsgerichtsverträge zwischen Deutschland und dessen Nachbarstaaten. Ohne sich um den Charakter des deutschen Angebots zu kümmern, proklamiert der „Matin“ in einer offiziellen Note, daß auch die Außenminister Wolens und der Tscheko-Slowakei an der zum 5. Oktober in Locarno angelegten Konferenz teilnehmen werden, und spricht von einer Siebenmächte-Konferenz.

### Wahlstimme in Paris.

**Paris, 23. Sept.** Ein großer Teil des gestrigen Ministerrats wurde der Besprechung der Vorgänge in Marokko gewidmet. Die letzten militärischen Ergebnisse scheinen nicht dazu angetan, den Frieden näherzubringen. Es mußten daher weitere Instruktionen für den Oberkommandanten ausgearbeitet und Offensivpläne geprüft werden. Der erste Abschnitt der Angriffsoperationen fand durch die Besetzung des Wabanc-Waltes seinen Abschluß. Die moralische Wirkung dieser strategischen Operation auf den Feind hat sich bisher nicht eingestellt. Ministerpräsident Painlevé mußte dies gestern im Ministerrat angeben. Er legte den Nachdruck darauf, daß die Verluste der Franzosen nicht ersten Charakters gewesen seien, und kündigte den Beginn der zweiten Phase des Marokko-Offensivkrieges an. Das Datum wird geheim gehalten.

### Spanische Niederlage bei Morro Ruivo.

**London, 23. Sept.** Ueber die schwere spanische Niederlage bei Morro Ruivo wird das „Daily News“ aus Madrid gemeldet: Die Spanier haben bei dem ersten Versuch, die Küste von der Rüste aus anzugreifen, eine Niederlage erlitten. Am Donnerstag eröffneten die spanischen Truppen bei Morro Ruivo nach heftigem Artilleriefeuer und nach Luftangriffen mit Bombenabwürfen die Offensive gegen die Stellung bei Mont Malmas. Außer den spanischen regulären Truppen benutzte General Sarro auch zahlreiche eingeborene Truppen. Die vordringenden Truppen wurden vor ihrem Angriffsziel von einem verheerenden Feuer der schweren Artillerie empfangen. Desmütigendes Rauchingewölbes begleitete das Scherfeuer der Artillerie und brachte den Spaniern schwere Verluste bei. Trotdem drangen die Spanier weiter vor. Am Fuße des Höhenzugs entwickelte sich ein erbitterter Kampf. Die Spanier wurden auf ihre Basis bei Morro Ruivo zurückgeschlagen. Verber-

stämme strömten von den Bergen herab und bedrängten die niedrigen Bataillone mit Gewehrfeuer und Handgranaten. Dem „Daily Express“ wird aus Tanger gemeldet: In offiziellen spanischen Kreisen in Tetuan herrscht schwere Beforgnis wegen der in der Gebirgslandschaft gelandeten Truppen. Das Gewehr- und Artilleriefeuer auf die spanischen Stellungen wird immer intensiver. Jeden Tag bringt ein Kasarettzug Verwundete von Gebirgslandschaft nach Melilla. Die Diefelohs rüsten sich zu einer neuen Offensive gegen Ben Haridj, sowie gegen eine kleine Stadt an der Andjerasküste, Al Kasr.

### Frankreich soll zahlen!

**London, 23. Sept.** Die amerikanische Zustimmung über den französischen Militarismus, welche bereits in dem von Kellogg erlassenen Verbot der Beteiligung amerikanischer Flieger an dem französischen Feldzug gegen Marokko ihren Ausdruck fand, wird durch ein von Senator Borah dem Genfer Korrespondenten des „Daily Express“ erteiltes Interview noch verdeutlicht. Borah sagte: „Meiner Meinung nach ist Frankreich genau ebenso in der Lage, seine Schulden zu bezahlen wie England. Verleihen Sie wohl“, sagte er, indem er mit der Faust auf den Tisch schlug, „nur um Frankreichs willen bin ich nicht dafür, daß Amerika alle Schulden freit. Ich sehe keinen Grund, warum Frankreich mit Sympathie behandelt werden sollte, das nicht nur selber ein großes kühniges Meer aufrecht erhält, sondern auch andere Länder bewaffnet hat und Europa zu einem neuen Waffenlager machte, genau so wie vor dem Kriege. Sodann ist es in das Ruhrgebiet eingedrungen und hat die Zeit um wenigstens fünfzig Jahre zurückgestellt. Wenn Frankreich darum gebeten hätte, den uns geschuldeten Betrag für friedliche Zwecke verwenden zu dürfen, so würde sein Gesuch gut aufgenommen worden sein, aber das hat es nicht getan, daher sage ich, Frankreich muß zahlen. Es darf keine besseren Bedingungen erhalten als England.“

### Die Einfuhr englischer Textilwaren freigegeben.

Die Londoner „Press Association“ meldet: Die Nachricht von der Beseitigung aller Beschränkungen für die Textil-Einfuhr nach Deutschland ist für Lancashire eine angenehme Ueberraschung. Der Vorsitzende der europäischen Sektion der Handelskammer von Manchester erklärte: Die Nachricht ist fast zu gut, um wahr zu sein; denn das deutsche System der Einfuhr-Lizenzen hat zwar nicht den Handel Lancashires mit Deutschland völlig lahmgelegt, aber doch nahezu hindernis gewirkt. Die allgemeine Wirkung dieses Systems war, daß es den normalen Geschäftsverkehr zwischen den beiden Ländern eindämmte. Die Handelskammer von Manchester hat sich energisch dem Lizenzsystem widersetzt, und als der englisch-deutsche Handelsvertrag unterzeichnet werden sollte, eine Abordnung an den damaligen Premierminister Ramsay MacDonald geschickt und das Erlauchen gestellt, daß in dem Vertrag dieses System aufgehoben werde. Die Genehmigung wurde angenommen. Aber Deutschland erhielt sechs Monate Frist vom 8. 9. ab, an dem der Vertrag ratifiziert wurde. Die Meldung schließt: Die Nachricht von dem Beschluß, die Beschränkung der Einfuhr aufzuheben, wird in Manchester als freundschaftliche Geste angesehen und in hohem Maße gewürdigt.

### Die Tochter Lord Curzons Kandidatin der Arbeiterpartei.

Die Tochter des verstorbenen Lord Curzons, Lady Cynthia Koechler wurde einstimmig zum künftigen Kandidaten der Arbeiterpartei für den Wahlkreis Stode nominiert. In einer Rede an die Arbeitervertreter sagte Lady Cynthia, sie nehme das Programm der sozialistischen Partei an. Die Bergbau-Industrie liege jetzt zur Nationalisierung. Der Sozialismus erweise den einzigen Ausweg aus den Schwierigkeiten.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

#### Die Trinkwasser-Versorgung Stuttgarts.

Aus dem Bezirk schreibt man uns: Eine Mitteilung im Amtsblatt der Stadt Stuttgart Nr. 108 legt mit Bezug auf die vom Bezirk Neuenbürg geplante Wasserkrantlage der Gvach: „Große Wasserkrantbauten, wie sie vor kurzem finanziell nach möglich gewesen wären, können heute allerdings gegen den billigeren Fernstrom nicht mehr konkurrieren.“ Dagegen schreibt die Direktion des Städtischen Stuttgarter Wasserwerks in Nr. 108 der Schwab. Kronik: „Es wird behauptet, nämlich in einer Einmündung aus dem Enztal, die Gvachwasserkrant werde durch die Wasserleitung für die Versorgung der Stadt Stuttgart weniger ausbauwürdig. Wenn dies richtig wäre, dann hätte nicht die Stadtgemeinde Stuttgart zusammen mit der Gemeinde Calmbach und der Deutschen Verlagsgesellschaft für eben dieses Kraftwerk ein Gesuch um Genehmigung eingereicht.“ Der Widerspruch in diesen öffentlich geäußerten Ansichten, die doch wohl beide von leitenden Technikern der Stuttgarter Stadtverwaltung kommen, wird einigermaßen erhellend.

Aber der Plan des Ausbaus der Gvachwasserkrant durch Stuttgart, welcher eine Herüberleitung des Gvachwassers in das Enztal bei Wildbad vorseht, verliert die Befürchtung, daß wenn einmal Stuttgart seine Wasserleitung aus dem Enztal hat, die Begleitung der Quellen aus dem Großenztal nicht mehr lange auf sich warten lassen würde; in dem zur Genehmigung eingereichten Projekt ist dieselbe ja schon angedeutet und es können demgegenüber keine Ablehnungsgründe vorgebracht werden. Wildbad und die Wasserwerke bis zur Einmündung der Gvach werden dann mit dem aus der Gvach herübergeleiteten Wasser abgefunden und nur dadurch wird die geschmälerte Wasserkrant der Gvach für Stuttgart ausbauwürdig. Stuttgart entschuldigend dann sozusagen den Bezirk Neuenbürg mit seinem eigenen Wasser und verweist ihn im Uebrigen auf den Bezug von billigerem Fernstrom.

Das Stuttgarter Nachrichtenblatt sagt weiter: „Darüber hinaus ist es ferner möglich, der Stadt Biorzheim einen Teil des im Gvachtal geminnbaren Wassers zuzuführen.“

Dies ist in folgender Weise gedacht: Stuttgart nimmt das Wasser aus 25 Quadratkilometer Einzugsgebiet der oberen Gvach einschließlich der Quellen im badischen Teil dieses Gebietes, weil nur so das Wasser mit natürlichem Gefälle nach Stuttgart geleitet werden kann. Vorzheim darf dafür von den übrigen 31,5 Quadratkilometer Einzugsgebiet für seinen Bedarf nutzbar machen, was es braucht, d. h. es müßte ebenfalls eine Talsperre bauen und das Wasser, welches es aus dieser entnimmt, filtern und mit Chlorgas sterilisieren, denn die Gefahr der Verseuchung des Wassers wäre genau dieselbe, wie im Großenztal. Mit einer derartigen Lösung der Wasserversorgungsfrage in Gemeinschaft mit der Stadt Stuttgart dürfte aber die Einwohnerschaft der Stadt Biorzheim kaum einverstanden sein.

In derselben Sache wird dem „Wildbader Tagblatt“ geschrieben:

Die Stuttgarter reden neuerdings eine, wie auch der „Biorzheimer Anzeiger“ sich äußert, recht deutsche Sprache bezüglich der Wasserversorgung aus dem Enztal sagt die Stuttgarter Stadtverwaltung: „Mit aller Entschiedenheit muß darauf hingewiesen werden, daß die Bevölkerung der Stadt Stuttgart auch Lebensbedürfnisse besitzt, die den sachlich berechtigten Forderungen gewisser Kreise im Bezirk Neuenbürg vorzugehen haben (11). Bei dem jetzigen Projekt ist auf die Interessen des Bezirkes jede Rücksicht genommen (?). Es geht sogar so weit, daß das Groß-Enztal, in dem die Stadt (gemeint soll wohl die Stadt Stuttgart sein), seit 27 Jahren eigene Quellen besitzt, völlig unberührt bleibt und lediglich ungenutzte Hochwasser (?) aus dem Seitental der Gvach verwertet werden sollen, und zwar obwohl heute schon aus Mangel an ausreichendem Trinkwasser die Stuttgarter Stadt-Bevölkerung zu Verbrauchsbeschränkungen veranlaßt werden muß (ist im Sommer in Bad Wildbad durchweg gleichfalls der Fall, wie leider in vielen anderen Städten auch) und man zu diesem Zweck genötigt ist, unter erheblichem Kostenanwachs dem Annehmen Wasserwerk einzubauen und eine besondere Gebrauchswasser-Versorgung durchzuführen.“ Hieraus wäre mit Bezug auf Bad Wildbad zu sagen, daß auch die Wildbader und die übrigen Bewohner des Enztales Lebensinteressen haben, genau so, wie die Stuttgarter Stadtverwaltung es von ihren Bürgern angibt. Nur kommt für Bad Wildbad noch hinzu, was für Stuttgart in keiner Weise der Fall ist, daß ein Stuttgart und kein Gvachgebiet liefern kann, was aus den Wildbader Übermaßquellen wird, wenn im Umkreis von Wildbad dem Enztal Wasser entzogen wird. Kann Stuttgart Wildbad den Nachweis erbringen, daß oder wie das Urgefäß, das die Thermen entsendet, verläuft? Schwerlich, wenigstens nicht rechts und mit derjenigen Sicherheit, die unerlässlich ist. Was sollte werden, wenn ein Teil der Wildbader Thermen verfloßt? Es wäre nicht ausgedenkt! Nicht nur wäre Wildbad ruiniert, sondern auch ein sehr beträchtlicher Teil der auf Wildbad angelegten Leiden wäre eines gewaltigen Sturmwindes beraubt. Genau so, wie es unerlässlich ist, daß Wildbad ein eigenes Krankenhaus bekommen muß, obwohl nimmer der Erweiterungsplan des Neuenbürger Bezirkskrankenhausbeschlusses ist, genau so sicher ist, daß Stuttgart sich seinen Wasserbedarf wo anders herholen muß, nur nicht aus Nebenflüssen des Enztales oder gar aus dem Enztal selber. Verschämmt heißt es in der Aeußerung der Stuttgarter Stadtverwaltung, daß nur Hochwasser der Gvach entnommen werden sollten. Ja, was sind denn Hochwasser und wie hoch muß das Wasser stehen, bis man berechtigt ist, von einem Hochwasser zu reden? So viel Hochwasser hat die Gvach nicht, daß es für Stuttgart in Frage kommen könnte. Gvachwasser ist ja ganz nett, aber hier können wohl nicht nur die Gvach-Hochwasser in Frage kommen, sondern schlankwegs das Gvachwasser. Es ist gut, daß man u. a. auch auf dem Wildbader Rathaus auf dem Posten ist.

(Wetterbericht.) Die nach Abzug der über der Nordsee gelegenen Depression eingetretene bessere Witterung wird von nicht langem Bestand sein, da von den britischen Inseln her ein neuer Luftwirbel im Anzug ist, so daß für Freitag und Samstag zunehmende Bewölkung und zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

### Württemberg.

**Klosterreichenbach, 23. Sept.** (Berüchteter Mädchenraub.) Ein 17jähriges Mädchen von hier wurde auf der Landstraße bei der unteren Wurgbrücke an der Grenze Vöhrstern-Klosterreichenbach von Insassen eines Autos angegriffen und mit Gewalt in das Auto gezwungen. Zum Glück kamen Arbeiter, die auf die Hilferufe das Mädchen befreiten.

**Kreisheim, 23. Sept.** (Unter Langholz begraben.) Die beiden Söhne des hiesigen Sägewerksbesitzers Widmaier waren auf dem Bahnhof in Schönbach mit Ansladen von Langholz beschäftigt, beim Oeffnen eines Wagens kamen die Stämme ins Rollen und begruben den älteren der beiden, Alfred Widmaier, unter sich. In schwer verletztem Zustand konnte er gehoben und ins Krankenhaus Calw eingeliefert werden. Sein Befinden ist befriedigend.

**Boilingen a. G., 23. Sept.** (Eile mit Weile.) Nachmittags 4.19 Uhr haben wir Fahrgelegenheit mit dem Züge nach Enzweibingen, das dort schrittweise 4.27 Uhr ankommen soll. Man konnte also ganz schnell nachmittags einmal nach Enzweibingen rüber sitzen wenn... ja wenn die schreckliche Kängerei nicht wäre. So war's auch am Montag nachmittags wieder einmal. Rühlich setzte sich das Bahne in Bewegung und mit Schnellzugsgeschwindigkeit konnte es gen Enzweibingen, nicht ganz so weit, nur bis zum Vederwerk, dann ging wieder zurück nach Boilingen, und so noch ein paar Mal hin und her, rin in die Kartoffel, raus aus die Kartoffel. Endlich gab's doch einen tüchtigen Anlauf und nun ging's mit Windeseile durch die Enzweibingen, wo die Ankunft 4.54 Uhr erfolgte.

Man hat was für sein Geld, auf unserer Kleinbahn und die- jenigen, die immer behaupten, wir würden auf dem Bahnhöfen teuer fahren, sind tüchtig lägen gestraft worden. Frei nach dem alten Feldzugsteilnehmern hier bekannnten Versöhn kann man auch von unserer Kleinbahn sagen: „Ja so ein Kleinzug, das ist kein Schnellzug“

**Stuttgart, 23. Sept.** (Die Preise für Rostobst.) Die Firma Robert Hallmayer, Verkaufsmittlerin für Waggonladungen Rostobst, Stuttgart, teilt mit: Auf dem Rostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz in Stuttgart wurden am 22. September für in- und ausländische Rostobst Preise von 10—11 Mark per Zentner verlangt und bezahlt. Diese Rostobstpreise sind auf die Furcht vor dem am 1. Oktober neu in Kraft tretenden Zoll auf Rostobst zurückzuführen. Es muß deshalb hervorgehoben werden, daß es durchaus möglich ist, auch nach Inkrafttreten der neuen Zölle Rostobst mindestens gleicher Qualität durch den alleinigeffenen reellen Großhandel zu Preisen zu erhalten, die keinesfalls über den jetzt bezahlten Preisen liegen werden. Der deshalb heute für zollfreies Rostobst Preise von 10—11 Mark für den Zentner verlangt und bezahlt, trägt in einer unmaßigen Verteuerung des Rostobst und damit der Getränke überhand bei.

**Stuttgart, 23. Sept.** (Kein Grund zur Besorgnis.) Bedächtige Beunruhigung brachte in die Bevölkerung das Gerücht, daß in Stuttgart der Typhus in hartem Maße ausgebrochen sei. Wie jetzt von unrichtiger Seite mitgeteilt wird, liegt kein Grund zur Besorgnis vor. Wenn sich auch, wie immer um diese Jahreszeit, die Erkrankungsstiffer gesteigert hat, so ist sie doch nicht über das gewöhnliche Maß erhöht. In die heftigen Spätfälle sind in den letzten Wochen echte Typhusfälle nur von auswärts eingeleitet worden, und die als Paratyphus bezeichneten Magen- und Darmstörungen sind bis jetzt nur in leichten Fällen zur Beobachtung gekommen.

**Stuttgart, 23. Sept.** (Die gefährliche Tuberkulose.) Obermedizinalrat Dr. Brecht vom Landesgesundheitsamt für Tuberkulosebekämpfung berichtet in einem Artikel über die Bedeutung des Tuberkulobazillus und schreibt darin u. a.: Nicht nur auf der Lunge, sondern auch an anderen Stellen des Körpers kann der Tuberkulobazillus haften und im Keimzustand, am Bauchfell, in den Nieren, Knochen und Gelenken Tuberkulose hervorrufen. Am meisten gefährdet von der Tuberkuloseerkrankung sind die Kinder und solche Personen, die durch Hunger, Überanstrengungen, Ansäuerungen oder andere Krankheiten geschwächt wurden. Die Zahl der Lungentuberkulosen mit bacillenhaltigem Auswurf beträgt in Württemberg etwa 9000, in Deutschland über 30000. Im Jahre 1922 starben in Württemberg 347, in Deutschland 8886 Menschen an Tuberkulose. Tuberkuloseerkrankung und dem sicheren Tode geweiht sind in Württemberg etwa 18000, im ganzen Reich über 400000 Personen. Es ist daher eine der ernstesten Aufgaben der staatlichen und privaten Wohlfahrtsvereine, umfassende Maßnahmen gegen die Weiterverbreitung des Tuberkulobazillus zu treffen.

**Stuttgart, 23. Sept.** (Streik-Ende im Schriftgießereiwesen.) Für das Schriftgießereiwesen wurde ein Schlichtungsgericht gebildet, auf Grund dessen heute auch in Stuttgart die Arbeit nach neunwöchigem Streik wieder aufgenommen wurde. Darnach beträgt der Spitzenlohn für einen gelehrten Arbeiter über 24 Jahre ab 23. September 4,44 Mark wöchentlich, d. h. 1,03 Mark arbeitstäglich. Die Lohnsätze der übrigen Klassen erhöhen sich entsprechend.

**Münchingen, 23. Sept.** (Typhus.) Ein unglücklicher Zufall wollte es, daß der Typhus in die Familie des Aufsehers John im Zementwerk hier verschleppt wurde. Es wird vermutet, daß der am Samstag von Stuttgart zu Besuch gekommene Brautigam der Tochter von der Krankheit befallen war. Er und Frau John liegen jetzt krank darnieder, die Tochter mußte auf ärztliche Anordnung hin sofort den Dienst aufgeben.

**Reilingen, 23. Sept.** (Wein Gewehrreihen tödlich verunglückt.) Der 33 Jahre alte Eisenbahnsekretär a. D. Fr. Meßling ist beim Reinigen eines Gewehrs verunglückt und unmittelbar darauf gestorben. Er hat versucht, mit dem Kofestock eine Patrone aus dem Lauf zu entfernen, wobei die Patrone zur Explosion kam und Meßling den Kopfstoß in die Brust trieb.

**Schramberg, 23. Sept.** (Blutbande.) In Schiltach wurde der verurteilte Arbeiter K. und seine älteste Tochter wegen Verstoßes des Verstoßes gegen §§ 173 und 178 R. Str. G. B. verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis Wolfach eingeliefert.

**Ulm, 23. Sept.** (Mord.) Eine blutige Schlägerei fand im Schießhandgarten zu Neu-Ulm zwischen zwei Gruppen junger Leute statt. Der Streit hatte schon in der Gaststube begonnen. Er aber vom Wirt geschlichtet worden. Darauf verließ die größere Gruppe das Gelände. Als die kleinere Gruppe nach einiger Zeit nichtbühnend ebenfalls fortging, wurde sie von den anderen, die sich unterdessen mit Brügeln, Säbellen und anderen

Schlagwaffen versehen hatten, außerhalb des Hauses men- schlings überfallen. Die Wehrlosen wurden zum Teil jämmerlich angegriffen, einem wurde der Unterkiefer entzwei geschlagen, einige blieben bewusstlos einige Stunden im Regen liegen.

**Ebingen, 23. Sept.** (Der Tod in den Reeresweissen gefunden?) Von Hamburg ist folgende erschütternde telegraphische Meldung hier eingegangen: „Dampfer „Ofermoor“ war am 28. August von Swinemünde nach Riga abgegangen, bisher nicht angekommen, daher vermutlich untergegangen. Von Mannschaft fehlt jede Spur, weshalb anzunehmen, daß diese ebenfalls verlorene. Alle angelegten Nachforschungen waren bisher erfolglos. Stannes.“ Wenn diese Meldung sich in ihrem vollen Umfang bewahrheitet, woran leider kaum noch gezweifelt werden kann, so ist mit diesem Schiff auch ein junger Sohn unserer Stadt in des Meeres Tiefe gesunken. Karl Palm, Sohn von Ingenieur Karl Palm hier, war auf dem Dampfer „Ofermoor“ als Maschinenassistent tätig. Seit jenem 28. August, an dem das Schiff von Swinemünde abgefahren, traf keine Nachricht mehr von dem jungen Mann bei seinen Eltern ein, bis auf Nachricht obige Diabobotschaft aus Hamburg einge- laufen ist.

**Ebingen, 23. Sept.** (Betriebs-einstellung.) Die Direktion der Portlandzementwerke Heidelberg teilte über die Schließung des hiesigen Zementwerks mit, daß in der fraglichen Vorstands- sichtigung nur beschlossen wurde, den Betrieb vorläufig ein- stellen zu lassen und zur Wiederbetriebnahme bessere Verhältnisse abzuwarten. Wenn diese in Bezug auf den Abfall von Zement in dem erforderlichen Maße eintreten, könne allerdings heute noch nicht vorausgesetzt werden.

**Ahlbeck, 23. Sept.** (Tod durch Blutvergiftung.) Beim Fingerringelien brachte der 30 Jahre alte Johann Poyntz Seel von Waldmüchried von dem Gift in eine Wunde. Es trat Blutvergiftung ein, an deren Folgen der junge Mann verstarb.

**Tettnang, 23. Sept.** (Schwerer Verlust.) Auf dem Gute Kol- tberg, dem Präsident Adorno gehörend, wurden drei schöne Zucht- rinder abgetötet, die sich auf der Jungkälberzucht überprüften hatten. Die Schuld trifft den Senn, der trotz jahrzehntelanger Erfah- rung die Tiere auf frischen Klee getrieben hatte und sie freilich ließ, bis sie nicht mehr konnten. Es waren noch einige Küder in Gefahr, doch konnten diese durch rechtzeitigen tierärztlichen Eingriff gerettet werden.

**Omünd, 23. Sept.** (Die Typhuserkrankungen.) Bei einer Probe wurde das Wasser nicht als einwandfrei befunden. Es ist aber nicht angebracht, das Omündener Wasser als Träger des Typhusbazillus zu halten. Festgestellt ist, daß das Omündener Was- ser nur übermäßig an Bakterien sei. Die Stadt will diesem Uebelstand durch Errichtung einer Chlorierungsanlage im Was- serwerk abhelfen. Auch geschieht seitens der Stadtverwaltung alles, was an Vorbeugungsmaßnahmen gegen Typhuserkrankun- gen notwendig ist, so u. a. die zeitweilige Schließung des Schwimmbades.

**Mergentheim, 23. Sept.** (Verhaftung.) Der Wälfing, der in letzter Zeit Frauen, Mädchen und Kinder durch Schlämmlöhnen in verschiedenen Gemeinden, so auch hier, belästigt, erhielt vom hiesigen Schlichterrecht sechs Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. Er heißt Johann Kessel und stammt aus Hochstadt a. d. Alb.

**Bermittlertes.**

**Eine tolle Fahrt auf der Brennerbahn.** Aus Innsbruck schreibt man: In der Station Steinach an der Brennerbahn, dem letzten größeren Orte auf österreichischem Gebiete, rissen sich beim Verschiden eines Güterzuges zwölf mit Waren beladene Wagen los und rollten auf dem starken Gefälle tal- abwärts; die erste Station mit Ausweichgleisen talanwärts ist Watzei. Dort entgleiste der letzte der zwölf Wagen, die schon in Watzei ein wahnwitziges Tempo hatten; dieser letzte Wagen wurde zertrümmert, die anderen elf Wagon rollten weiter, im- mer abwärts und immer schneller, weil niemand da war, der den vollen Lauf verhindern konnte. Außerhalb Watzei wurden neun Wagon mit ungeheurer Wucht aus dem Gleise geworfen, und zwar wiederum vom rückwärtigen Teile, in der Nähe der Station Watzei flogen die zwei vordersten und letzten Lastwagen über den Bahndamm. Das Unheil war also schon nahe der Station Innsbruck. Die Wägen von elf vollen Güterwagen sind zum größten Teile zerbrochen, der Schaden, den die Bahnver- waltung dadurch zu vergüten hat, ist also ungeheuer, abgesehen vom Materialschaden. Der Unfall wäre zu einer Katastrophe von ungeheuren Folgen geworden, wenn ein anderer Zug berg- wärts gefahren wäre oder einige der abwärtsrollenden Wägen die Anlagen des Innsbrucker Dampfbahnhofs erreicht hätten. Durch diesen Unfall waren bis zum Montag früh beide Gleise der Brennerbahn verlegt, mittags konnte der Verkehr mit Ver- spätungen bis zu zwei Stunden wieder auf einem Gleis auf- genommen werden.

**Handel und Berkehr.**

**Stuttgart, 23. Sept.** (Großmärkte.) Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 600 Ztr., Preis 3,80—4,20 Mark. — Silberkrautmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 200 Ztr., Preis 4 Mark. — Rostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 1500 Ztr., Preis 9,50—10,50 Mark für 1 Ztr.

**Heilbronn, 23. Sept.** (Schlachtviehmarkt.) Zufuhr: 5 Och- sen, 5 Bullen, 116 Küder, 8 Kühe, 58 Kälber, 278 Schweine. Preise: Ochsen 53—55, Bullen 1. 56—58, 2. 52—55, Küder 1. 58—62, 2. 53 bis 56, Kühe 1. 30—32, 2. 26—28, Kälber 1. 84—86, 2. 80—84, Schweine 1. 95—97, 2. 92—94 Mark. Verkauf des Marktes: langsam. **Lauffen a. N., 23. Sept.** (Preis des Neuen.) Für drei Hecke- liter neuen Wein wurden hier 150 Mark geboten. Ein Verkauf kann jedoch nicht zustande.

**Schwelmspreise.** Kolen: Milchschweine 30—45 Mark. — Lub- wigsburg: Käufer 55—73, Milchschweine 30—50 Mark. — Niedlingen: Milchschweine 32—48, Käufer 80, Mutterchweine 250—380 Mark. — Schenklenen: Milchschweine 30—40 Mark. — Tuttlingen: Milchschweine 30—35 Mark. — Weilerstadt: Käufer 60—94, Milchschweine 25 bis 40 Mark das Stück.

**Viehpreise.** Gollhof: Ein Paar Ochsen 920—1700, Kühe 250 bis 750, Küder und Jungvieh 142—700 Mark. — Weilerstadt: Ochsen 1400—1600, Stiere 800—1350 Mark pro Paar, Kühe 400 bis 850, Kälber 500—820, Küder 320—500 Mark das Stück.

**Fruchtpreise.** Kolen: Weizen 15, Mischung 11, Roggen 11,80 bis 12,50, Saadinkel 15, Gerste 11,20—13, Haber 9,75—9,85 Mark. — Nordlingen (dort): Weizen 11,50—12,20, Roggen 10—11, Gerste 11,50—12,20, Haber 10,20—11 Mark. — Ebingen: Weizen 12,50 bis 13, Dinkel 12,50—12,50 Mark. — Gengen a. Br.: Weizen 12 bis 12,80, Roggen 10,30—13, Gerste 9—12, Haber 7,70—10, Dinkel 13 Mark. — Niedlingen: Weizen 12, Roggen 9,50—12, Gerste 10 bis 10,80, Haber 11—12, Erbsen 14, Felsen neu 9,80—11 Mark. — Weilerstadt: Weizen 13,50—14, Dinkel 12—13, Haber 10—12, Roggen 12—14 Mark der Ztr.

**Neuere Nachrichten.**

**Stuttgart, 23. Sept.** Der Gesamtverband deutscher Angestellten- genossenschaften (D. V. A. u. B. V. A.) teilt uns mit, daß der Schlichtungs- schuß Stuttgart heute Schlichtungs- sprüche gefällt hat, nach denen sich ab 1. September die Gehaltssätze in der Industrie um 7 und im Handel um 5 Prozent erhöhen sollen. Ueber die Annahme oder Ab- lehnung der Schlichtungs- sprüche haben sich die Parteien bis 22. bezw. 30. September zu erklären.

**Freiburg, 23. Sept.** Es behauptet sich, daß die Staatsanwalt- schaft Freiburg gegen den französischen Neger Coste wegen un- beglückten Ueberfliegens deutschen Gebiets einen Strafbeschl. von 5000 Mark erlassen hat. Coste hat dagegen Einspruch erhoben, jedoch die Angelegenheit anfangs nächster Woche vor dem hiesigen Schöffens- gericht zur Verhandlung kommen wird.

**München, 23. Sept.** Ministerpräsident Dr. Held wird sich nach- morgen abend zur Teilnahme an der am Freitag stattfindenden Konf- ferenz der Ministerpräsidenten der Länder über den Sicherheitspakt nach Berlin begeben.

**München, 23. Sept.** Die feierliche Beisetzung der Prinzessin Thyreke fand heute vormittag in der Theatinerkirche in Anwesenheit des früheren Kronprinzen Rupprecht, sowie der sämtlichen Mitglieder des königlichen und herzoglichen Hauses, des Ministerpräsidenten Dr. Held und mehrerer Minister statt.

**Hof, 23. Sept.** Der Lokomotivführer Zapf beugte sich auf der Fahrt von Weiden nach Hof aus dem Führerstand seiner Güter- zuglokomotive heraus, um die Ursache einer Störung festzustellen. Hierbei wurde ihm von einem Lichtmast der Kopf teilweise weggerissen. Der Tod trat auf der Stelle ein.

**Saarbrücken, 23. Sept.** Nach einer Verordnung der Regierungskommission vom 22. Sept. fällt ab 1. Okt. die Zollsperrung an der Grenze des Saargebietes gegen Frankreich für Tobakerzeugnisse fort.

**Helmstedt, 23. Sept.** Der 15jährige Arbeiter Karl Hartmann, der im Juni das achtjährige Töchterchen des Arbeiters Müller in Schöningen verschleppte und ermordete, hat sich gestern im Kreis- gericht in Helmstedt erhängt. Heute sollte er sich vor dem Gericht verantworten.

**Köln, 23. Sept.** Auf der abschüssigen Preussialstraße nach Saarb. fuhr ein Motorradfahrer in schneller Fahrt gegen einen Landaunen, der eine Senke auf der Schulter trug. Der Fahrer stürzte so unglücklich, daß ihm von der Senke der Kopf abgetrennt wurde.

**Gießen, 23. Sept.** Im Senntewerk der Firma Wuderus in Wehlar brach in der vergangenen Nacht Großfeuer aus. Das Werk wurde zum Teil zerstört.

**Ein Paar Schuhe von 3 Mark**  
Anzahlung an und wöchentlicher Teilzahlung von 2 Mark erhalten Sie nur im  
**Schuh- und Wäsche-Haus Gotthilf Bihlmeyer, Pforzheim, Arkaden 6 (b. Lindenplatz).**

**Vom Glück vergessen.**  
Roman von Fr. Lehne.  
(Nachdruck verboten.)  
II. Fortsetzung.  
Es dümmerte. Gwendoline legte ihre Arbeit beiseite. Wie war es hier doch so friedlich und still.  
Die arme Kranke mit dem so reichen Herzen — an jeden dachte sie, ihm etwas Gutes zu tun. Beinahe schämte sich Gwendoline ihrer eigenen rebellischen, unzufriedenen Ge- danken, wenn sie sich mit Johanna verglich.  
Ein leises Klopfen kündete sie aus ihren Sinnen. Sie ging nach der Tür. Malte stand draußen im Frod.  
„Darf man eintreten? oder schläft Jeannettechen?“ fragte er.  
„Aber Malte —!“ wehrte sie.  
Gwendoline war sehr überrascht, ihn zu sehen.  
„Set ohne Sorge — ich komme mit hoher Erlaubnis!“ sagte er ungeduldig, „na, wie ist's, ich hab' nicht viel Zeit!“  
Hanna hatte keine Stimme gehört.  
„Malte!“ rief sie freudig und richtete sich auf, „o, das ist nett, daß er an mich denkt!“  
Malte drängte sich ohne weiteres an Gwendoline vorbei, ging auf Hanna zu, küßte ihre Hand und legte ein buftendes Beikentstücken auf die leidene Decke ihres Bettes.  
„damit Sie heute Abend immer an mich denken!“ sagte er innig, sie mit seinen schwermütigen Zigeuneraugen anfunkelnd.  
Trotz der Dämmerung bemerkte Gwendoline wohl die rosige Glut und die Freude, die Hannas Gesichtchen ver- klarten.  
Hinter, wie in körperlichem Schmerz, zogen sich ihre Augenbrauen zusammen. — Was für ein frivolos Spiel trieb da Malte mit Hanna?  
Drittes Kapitel.  
Es war bereits acht Uhr vorbei. Hanna schlief schon seit mehr als einer Stunde gut und fest, und getreulich bewachte Gwendoline diesen Schlummer. Sie lag in Hannas weichem Lehnstuhl und hing ihren Gedanken nach. „Vom Glück vergessen“ hatte Hanna vorhin gesagt, und über

War sie es nicht auch? Für sie gab es keine Freude — nur Sorgen! Für sie blühten keine Blumen, ihre — Jugend würde vergehen. Man verwehrt ihr, nach ihren Fähigkeiten zu leben, und eingengt war sie durch tausend Rücksichten des Standes.  
Es fiel ihr schwer, ihre Armut zu tragen, als verarmte Ueblige, die nach außen hin, dem Schein, noch so viel zu opfern haben.  
Wie oft hatte sie schon gedacht: gehe fort, frage nach niemand, zimmere dir dein Leben selbst nach deinem Willen! — o, die Kraft hätte sie schon dazu gehabt, aber die Mutter hielt sie doch zurück, deren bleiches, verhärmtes Antlitz in solchen Stunden lebend und schmerzvoll vor ihr stand, und ergeben ließ sie die gefesselten Hände wieder sinken, die schon bereit gewesen waren, mit einem Ruck die Ketten zu sprengen.  
Und dann stahl sich in ihre Gedanken ein ernstes, sym- pathisches Männergesicht mit dunklen, lächeligen Augen, und eine unbestimmte Sehnsucht ersetzte sie nach diesen dunklen Augen.  
Gab es wohl einen Weg zu ihnen hin?  
„Hab ich denn geschlafen, Gwendoline?“  
Hannas leise, süße Stimme schreckte sie aus ihren Träu- men. Sie drehte die grüngefärbte elektrische Siehlampe an, so daß ein gedämpftes Licht im Zimmer herrschte, und wandte sich lächelnd um.  
„Freilich, Hannerl, du hast geschlafen, und wie gut! Ich habe mich gefreut über deinen gesegneten Schlummer.“  
„Er hat mich recht gestärkt, und nun hab ich Hunger bekommen, einen wahrhaften Hunger! — Ob etwas übrig ist von den guten Sachen, die unten serviert werden?“  
„Iachte sie vergnügt, „man hat uns, Scheint es, vergessen.“  
Gwendoline klingelte und gab dem nach einer geraumen Weile erscheinenden, erhöht aussehenden Stubenmädchen Auftrag, für Hanna etwas zu essen zu bringen.  
„Man hat sich eben zu Tisch gesetzt!“ berichtete Melli.  
„Zieh, war das a Hey —“  
Dann drachte sie ein Schälchchen Kaviar und einen Teller Fleischbrühe für Hanna, die sich ihr Abendessen gut schmecken ließ. Für Gwendoline dachte das Mädchen den

Tisch und servierte ihr gleichfalls von den Vorgerichten und der Suppe.  
„Mit dem anderen wird's halt wohl noch eine Weile dauern, Baronesse,“ meinte Melli, „bis jeder Gang ser- viert ist.“  
„Bitte, bemühen Sie sich nicht mehr, Melli, ich bin gelättigt!“  
Und dann las Gwendoline der Freundin vor mit ihrer tiefen, wohlklingenden Stimme — von Fritzof und Inge- borg.  
Sie merkten nichts vom Feste — kaum, daß ein ver- lorener Nullkton zu ihnen drang.  
Allmählich wurde Hanna müde. Durch die stille Abend- lust tönte hell und fast feierlich der Schlag der Turmuhr, der die elfte Stunde kündete.  
Nach jählichem Abschied ging Gwendoline.  
Als sie die breite, mit rotem Plüschläufer belegte Treppe zur Hälfte hinuntergeschritten war, wurde die Tür zum Speisesaal geöffnet und ihr Bruder Malte kam lustig plaudernd mit einem Offizier in Artillerieuniform herous. Er konnte sie nicht gut übersehen, obwohl er das am liebsten getan hätte, nach seinem Gesichtsausdruck zu schließen. Der Offizier stuchte bei ihrem Anblick; sie verlangte unwill- kürlich ihre Schritte und sah ihn an. Das war — das war doch ihr „Leutnant“, wie sie in ihren heimlichen Gedan- ken den Offizier nannte, der ihr fast täglich begegnete.  
„Nun, Gwendoline, willst wohl heim?“ rief Malte in geizigen lustigen Ton; dann stellte er vor: „Herr Ober- leutnant von Kronau — meine Schwester, die in ihrer Herzensgüte auf das Fest verzichtet hat, um der jüngeren, plötzlich unpathlich gewordenen Tochter des Hauses Geleis- schaft zu leisten.“  
Der Offizier trat einen Schritt näher — „Gestatten Sie, Baronesse, daß ich Ihnen meine Bewunderung ausspreche: ein solches Opfer.“  
„O bitte, Herr von Kronau, das war kein Opfer für mich — und wenn es eins gewesen wäre: Hanna Litowski ist es wert, daß ihr Opfer gebracht werden,“ entgegnete sie mit ihrer schönen, dunklen Stimme, die ihn überajcht auf- dorchten ließ.  
(Fortf. folgt.)

Berlin, 24. Sept. Im Zusammenhang mit der Verhaftung des hiesigen Feldwebels Klapproth, der nach Landsberg a. d. Warthe übergeführt worden ist, wo sich binnen kurzem Oberleutnant Schulz unter der Anklage der Urheberschaft an einem Verbrechen vorverurteilt haben wird, wurden jetzt in Berlin mehrere Personen verhaftet, darunter der ehemalige Fähnrich Helmuth Meyer. Es wird jetzt untersucht, ob die Verhafteten zusammen mit Klapproth den Leutnant Band im Döberitzer Kesselbruch beiseite gelassen haben.

Hamburg, 23. Sept. Auf Grund der Verordnung über Handelsbeschränkungen ist gegen den Inhaber einer Schlächterei, dessen Preise die Grenzen des Erlaubten überschritten, auf Unterlassung des Handels und Schließung des Geschäftes erkannt worden. Gleiche Verfahren schweben noch gegen eine Reihe anderer Lebensmittelgeschäfte.

Warschau, 23. Sept. Im Warschauer Zollamt wurden größere Unterschlagungen entdeckt. Es handelt sich um einen Millionenbetrug für die Staatskasse. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Warschau, 23. Sept. Für den Monat August ist die Zahl der bei der russischen Postierten Wechsel infolge der allgemeinen Zahlungsschwierigkeiten gestiegen. Bei den Filialen der Bank Polak waren in diesem Monat Wechsel für insgesamt 143,3 Millionen Loty zahlbar. Davon wurden Wechsel in Höhe von 65 Millionen Loty, also 45 Prozent, zum Protokoll gegeben. Von der unterrichteten Seite verleiht, daß die polnische Regierung für die Banken 25 Millionen Loty als Kredithilfe bestimmt hat. Beim Finanzministerium wird eine Kreditkommission gebildet, die die Gelder an die Banken verleiht wird.

Rom, 23. Sept. Heute vormittag um halb 11 Uhr fand im päpstlichen Schloß in Roccaraja die Vermählung der Prinzessin Margaretha mit dem Prinzen Philipp von Hessen statt, zu der rund 200 Gäste mit Sonderzug und in Kutschenwagen eintrafen waren, darunter der frühere König Georg von Griechenland, Fürstlichkeiten aus Österreich, Belgien und den Balkanstaaten, ferner Massolli und Senatspräsident Tittoni. Bei der hochzeitlichen Trauung wirkten Tittoni als Standesbeamter und Massolli als Kronanwalt mit. Im Anschluß daran erfolgte in der Schloßkapelle die kirchliche Zeremonie.

New-London (Connecticut), 23. Sept. Ein englischer Dampfschiff wurde wegen Verdachts des Alkoholmissbrauchs von amerikanischen Küstenwachen beschlagnahmt.

#### Berurteilung von Kommunisten.

Leipzig, 23. Sept. Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik verhandelte heute gegen den Eisenbahnarbeiter Friedrich Ebert und den ehemaligen Schützen Dermann Trittel, beide aus Deutsch-Culau, wegen Beihilfe zum Hochverrat, Vergehens gegen das Republikanengesetz und Verbeugung der Reichswehr. Ebert war Leiter der R.P.D. in Deutsch-Culau und sammelte Briefen von Reichswehrangehörigen, unter denen er mit Hilfe von Trittel Flugblätter der R.P.D. verbreitete. Nach zwoehnjähriger Verhandlung wurde Ebert zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 250 Mark Geldstrafe verurteilt, Trittel zu 1 Jahr 4 Monaten Zuchthaus und 150 Mark Geldstrafe. Geldstrafe und 3 Monate Freiheitsstrafe gelten bei beiden Verurteilten als verbüßt.

#### Ausfahrungen französischer Soldaten.

Berlin, 23. Sept. Die das Berliner Tageblatt "meldet, ließen sich französische Soldaten in Saarbrücken eine schwere Ausfahrungen zuschulden kommen. Das Cafe Wolke betrat dort abends vier Soldaten und zechten. Möglicherweise einer von ihnen ohne jeden ersichtlichen Grund ein Messer und wurde gegen die Wirtin und mehrere Gäste tätlich. Vier Personen erlitten zum Teil erhebliche Stichwunden am Kopf und Oberkörper. Darauf schickten die Soldaten und verließen auf dem Wege zur Kaserne noch einen Straßenvand. Die sofort herbeigerufene Polizei stellte Recherchen an und konnte später die Soldaten in einer anderen Wirtin ermitteln und festnehmen. Die Presse nimmt auf neue diesen Vorfall zum Anlaß, um darauf hinzuweisen, daß die französischen Truppen nach den Bestimmungen des Friedensvertrages keinerlei Recht mehr haben, im Saargebiet zu bleiben.

#### Stimmungsmaße für die Vorkriegsverhandlungen.

Berlin, 23. Sept. Die Meldung eines Brüsseler Blattes, daß gewissermaßen als Prämie für den Völkerbundseintritt Deutschland ein Teil der ehemaligen Kolonien zurückgegeben werden soll, lediglich als Stimmungsmache zu werten. Soweit sich von hier aus feststellen läßt, steht dieser Ankündigung jede sachliche Unterlage. Sie soll aber offenbar dazu dienen, in Deutschland die Stimmung für die kommenden Verhandlungen zu beeinflussen. Weidlich verhält es sich wohl auch mit der Nachricht über eine bevorstehende Klärung der Kölner Zone. Daß ein günstiger Verlauf der Sicherheitsabhandlungen eine parallel mit diesen verlaufende Aussprache über die Klärung gänzlich beeinflussen könnte, verheißt sich im Grunde von selbst. Bei einem erfreulichen Ausgang der Vorkriegsverhandlungen ist die Aushebung dieses Unrechts eine unerlässliche Folge. In dieser Angelegenheit wird weiter aus Brüssel gemeldet: Der Artikel des "Revue", der sich mit der Frage eines Kolonialmandats für Deutschland beschäftigt, falls das Reich Mitglied des Völkerbundes würde, findet in belgischen Kolonialkreisen und auch bei zahlreichen Politikern eine sehr unfreundliche Aufnahme. Es wird darauf hingewiesen, daß durch ein deutsches Mandat über einen Teil von Togo und Kamerun den Belgiern wirtschaftliche Nachteile erwachsen würden. Man weist darauf hin, daß England Deutsch-Ostafrika unter allen Umständen behalten will, um den großen Kolonialplan zu verwirklichen, die Verwirklichung einer direkten Verbindungslinie zwischen Kairo und dem Kap der Guten Hoffnung.

#### Die Preisfestsetzung der Reichsregierung.

Berlin, 23. Sept. Der wirtschaftspolitische Ausschuss des vorläufigen Reichswirtschaftsrates behandelte gestern die Preisfestsetzung der Reichsregierung. Der Reichswirtschaftsminister Dr. Reubens machte zu Beginn der Verhandlungen u. a. folgende Ausführungen: Die Erklärung der Reichsregierung vom 27. August ist nicht so sehr ein Wirtschaftsprogramm auf lange Sicht, als vielmehr die Befundung des Willens, weiter an der Schaffung der Gefundungsbedingungen zu arbeiten und insbesondere nicht zuzulassen, daß die Zollspanne, die der autonome Tarif zeitweise gewährt, von irgend einer Seite zum einseitigen Nutzen ausgeschöpft wird, oder daß die Erleichterungen auf dem Steuergebiet nur einem kleinen Kreis zugute kommen. Die Erklärung der Reichsregierung sieht ferner auch ein verstärktes Vorgehen gegen den Mißbrauch wirtschaftlicher Machtstellung vor, wo immer sie einer künstlichen Preisbildung

Vorschub leistet. Sie wird nicht nur der Ringbildung bei öffentlichen Versteigerungen und Ausschreibungen entgegenzutreten, sondern namentlich auch allen Manövern, die eine preissträgernde Wirkung haben können oder aus anderen Gründen wirtschaftlich schädigend sind, als eine Gefahr für die Gesamtwirtschaft und das Gemeinwohl durch Klage vor dem Kartellgericht auszuräumen. Ich kann mich aber des Eindrucks nicht erwehren, als ob in vielen Erwerbskreisen eine gewisse Tendenz besteht, ihrerseits jealouses Copier abzusehen und von anderen Wirtschaftskreisen wieder Angehörige zu fordern. Nur wenn alle an der Produktion und Weiterverteilung beteiligten Kreise ohne Rücksicht auf ihre wirtschaftlichen Nachbarn durch die Tat mitwirken, wird sich das im Interesse unserer Gesamtwirtschaft zu erreichende Ziel erreichen lassen. Im Anschluß hieran sprach Reichsernährungsminister Graf Kanitz. Er führte aus: Im Arbeitsbereich des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft ist zu einem Einschießen auf Grund der Kartellgesetzgebung im großen ganzen nur wenig Raum, da es auf dem Gebiete der Landwirtschaft und des Nahrungsmittelhandels größere, fortwährende Zusammenstöße kaum gibt. Die Einwirkung der Senkung der Preise muß daher in der Hauptsache von den örtlichen Stellen, den Kommunen und unteren Verwaltungsbehörden ausgehen. In der öffentlichen Erörterung wird leider vielfach nicht genügend beachtet, daß bei wichtigen Nahrungsmittelgruppen, wie z. B. Getreide und Kartoffeln, die Erzeugerpreise sich in letzter Zeit so gestellt haben, daß sie zum Teile sogar noch unter den Friedenspreisen liegen. Was nun zunächst den Brotpreis anlangt, so kann festgestellt werden, daß er der Senkung des Getreidepreises gefolgt ist. Den außerordentlichen Anstieg für die Preisbildung bei den Agardprodukten bildet das Sinken der Indergarfrucht. Beim Mehl muß allerdings der Bodenpreis im Verhältnis zu den Erzeugerpreisen als außerordentlich hoch bezeichnet werden. Die hiergegen ergriffenen Maßnahmen sind bekannt. Auch der Butterpreis hat sich mit Rücksicht auf die neue Juckerampagne seit Mitte August wesentlich gesenkt. Es darf aber nicht verkannt werden, daß es unmöglich ist, die im Verteilungsprozess überflüssigen Personen und Betriebe von heute auf morgen auszuschalten. Ein wesentliches Mittel zur Einwirkung auf die Verbraucherpreise liegt auch in der Ausföhrung des Subsidiums, wobei allerdings gesagt werden muß, daß ein Teil der Presse die Regierung nicht mit der wünschenswerten Energie unterstützt hat. Nach eingehender Aussprache über den Verhandlungsgegenstand wurde dann folgender Antrag angenommen: „Der wirtschaftspolitische Ausschuss beschließt in Uebereinstimmung mit dem entsprechenden Beschluß des Reichstages, die Einsetzung eines gleichberechtigten Ausschusses zur Vorbereitung der Fragestellung, um durch eine umfassende Erhebung über die Produktions- und Organisationsbedingungen der deutschen Wirtschaft die nötigen Grundlagen für die Handels- und Preispolitik zu schaffen.“ Der Sonderausschuss wird in Kürze seine Beratungen beginnen.

#### Der gestrige Ministerrat in Berlin.

Ueber das Ergebnis des gestrigen Ministerrats wissen die Blätter zu melden, daß die Annahme der Einladung zur Sicherheitsabhandlung, die am 5. Oktober beginnen soll, im Prinzip beschlossen worden ist. Der Konferenzort (L. Tagl. Rundschau) hat England jetzt wieder die meiste Aussicht, soll noch mit dem Westmächten vereinbart werden. Als Hauptdelegierte seien Reichsminister Dr. Luther und Reichsminister Dr. Stresemann bestimmt worden. Der heute vormittag um 11 Uhr unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten zusammengetretene Kabinettsrat werde diese Beschlüsse zu sanktionieren haben. Was die Richtlinien für die deutsche Delegation betrifft, so dürften diese, wie die Blätter erklären, auf der deutschen Note vom 20. Juli und auf den Erklärungen, die die Reichsregierung zur Vorkriegspolitik im Reichstag abgegeben hat. Ueber die Beratungen der deutschnationalen Reichstagsfraktion, die gestern abend wieder aufgenommen wurden, teilt der Berliner Volkskämpfer mit, daß auch die deutschnationale Reichstagsfraktion durchaus auf dem Standpunkt steht, daß die deutsche Note vom 20. Juli für die deutsche Vorkriegspolitik bindend bleiben muß. Der auswärtige Ausschuss des Reichstages ist nunmehr zur Verhandlung der Sicherheitsfrage endgültig zum Samstag, den 26. Sept., vormittags 7 Uhr, einberufen worden.

#### Der deutsche Außenhandel im August.

Berlin, 23. Sept. Nach der amtlichen Statistik weist die reine Wareneinfuhr im August gegenüber dem Vormonat eine leichte Zunahme, nämlich von 24 Millionen Reichsmark auf; die reine Warenausfuhr ist dagegen etwas zurückgegangen, nämlich um 18 Millionen Reichsmark. Die sich auf Grund des reinen Warenverkehrs ergebende Passivität der Handelsbilanz beträgt im August 44 Millionen Reichsmark gegen 41 Millionen Reichsmark für Juli. Die Einfuhrsteigerung verteilt sich hauptsächlich auf Lebensmittel und Getränke, nämlich um 1 Millionen Reichsmark auf Rohstoffe, und halbwertige Waren, nämlich um 19 Millionen Reichsmark. Am Ausfuhrüberschlag sind beteiligt: Lebensmittel und Getränke um 6 Millionen Reichsmark und Fertigwaren um 15 Millionen Reichsmark.

#### Danzigs Protest gegen die Vorkriegsentscheidung.

Danzig, 23. Sept. Gegen die Genfer Entscheidung in der Vorkriegsfrage fand heute nachmittags auf dem Rangen Markt in Danzig eine von dem Danziger Heimatsdienst in Verbindung mit den Berufsorganisationen einberufene Versammlung unter freiem Himmel statt. Zwei Redner der Gewerkschaften und Verbände wiesen in kurzen Worten noch einmal darauf hin, wie in Danzig das Vorkriegsrecht als eine Ungerechtheit empfunden wird und brachte eine Entschiedenheit zur Annahme, in der es heißt, daß 20 000 auf dem Rangen Markt versammelte Bewohner der freien Stadt Danzig einstimmig ihrer bitteren Enttäuschung darüber Ausdruck geben, daß der Vorkriegsstand sich im Sinne des für Danzig unannehmbaren Unrechts entschieden habe. In Danzig könne man nicht verstehen, was der polnische Soldat neben dem staatlichen Soldat wolle. Besonders aber könne man nicht verstehen, daß die Vorkriegsentscheidung keine Begründung dafür angebe, warum sie die Danziger Bedenken außer Acht gelassen habe. Die Danziger Bevölkerung hoffe, daß nach der vorgelebten Frist von drei Monaten eine andere, gerechtere Regelung gefunden werde.

#### Elßaß-Lothringens Freiheitskampf.

Strasbourg, 23. Sept. In dem hiesigen kommunistischen Organ, der deutschsprachigen „Humanität“, wird der Wortlaut der beiden Entschlüsse veröffentlicht, die am Sonntag auf dem 1. Arbeiter- und Bauernkongress für Elßaß-Lothringen gefaßt worden sind und deren Wortlaut nach den Beschlüssen der Tagung sofort den Außenministern Frankreichs, Deutschlands, Englands, Italiens und Belgiens zugehen wird. Es wird dabei ausdrücklich festgestellt, daß die arbeitende Bevölkerung Elßaß-Lothringens niemals Beschlüssen zustimmen werde, die anlässlich der Sicherheitsabhandlungen über den Kopf der Elßaß-Lothringer hinweg gefaßt werden würden. Das Manifest des Kongresses betont: „Wir fordern in dieser Stunde laut vor der ganzen Welt unser Selbstbestimmungsrecht, das Recht, das uns geraubt ist, seit es eine elßaß-lothringische Geschichte gibt. Wir fordern, daß wir selbst, das elßaß-lothringische arbeitende Volk über unser Schicksal allein und unabhängig von imperialistischen Machthabern entscheiden. Die erste Antwort auf das marokkanische und lyrische Kriegsverbrechen sei die Forderung: „Der mit der Volksabstimmung in Elßaß-Lothringen! Elßaß-Lothringen den Elßaß-Lothringern!“ Das gleichzeitig veröffentlichte Manifest der gesamtfranzösischen kommunistischen Partei unterstreicht, daß die Partei dieses Selbstbestimmungsrecht Elßaß-Lothringens auch dann anerkennen werde, wenn die Entscheidung für eine völlige Ablösung von Frankreich ausfallen sollte.

#### Reparationsbestellung auf das deutsche Mittel gegen Schloß Frankfurt.

In der ausländischen Presse war in der letzten Zeit eine nicht abreißende Debatte gegen die deutsche Erfindung — eines Mittels gegen Schloß Frankfurt — betrieben worden, das sich nach den Zeugnissen deutscher Ärzte in den Kolonien und in Rußland sehr bewährt hatte. Nun ist von der belgischen Regierung auf Reparationskonto für 600 000 Francs dieses Mittel in Deutschland bestellt worden.

#### Schriftliche Zusage der Eskonferenz?

London, 23. Sept. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat Austin Chamberlain in Genu dem polnischen Minister Alexander Strzamski und seinem tschechoslowakischen Kollegen Ed. Benesch sogar schriftlich die Zusage gegeben, daß parallel und gleichzeitig mit dem Sicherheitspakt am Rhein die Verhandlungen und Abschlüsse über die Grenzen im Oben Deutschlands erfolgen werden.

#### Die Zusage Gailburgs.

Newhoek, 23. Sept. Gailburg äußerte einem Berichterstatter gegenüber, er hoffe, die Frage der französischen Schulden an Amerika könne in wenigen Tagen gelöst werden. Auf die Frage, ob er erwarte, für Frankreich dieselben Bedingungen zu erlangen, wie England sie erreicht habe, antwortete Gailburg: Bessere noch.

#### Die Schuld des Marineministers am „Zhenanboah“-Angriff.

Lateburk, 23. Sept. Aus den amtlichen Schriftstücken, die heute dem Untersuchungsgericht vorgelegt wurden, geht hervor, daß der ums Leben gekommene Kommandeur Landsdowne seinen vorgegebenen Befehlen gemeldet hatte, man möge den Flug der „Zhenanboah“ bis auf die zweite Septemberwoche verschieben, da er Bedenken wegen der in der ersten Septemberwoche häufigen Gewitter beuge. Das Marineministerium wies seine Anweisung zurück und befahl den verhängnisvollen Flug für die erste Septemberwoche.

Amerikanische Lynchjustiz. In New Albany (Mississippi) wurde ein Neger, der wegen eines Angriffs auf ein weißes Mädchen im Gefängnis saß, vom Bödel verbrannt. Ein weiterer Neger, der im Zerkendhaus in Silledgewille (Georgia) eine Pfliegerin ermordet hatte, wurde ebenfalls gehängt. Er wurde in den Wald geschleppt, an einen Baum gebunden und mit schweren Steinen zu Tode geprügelt.

#### Neuenbürg.

Am Samstag den 26. September, vorm. 10 Uhr, kommt im Wege der Zwangsvollstreckung

## ein Sopha

zur Versteigerung. Zusammenkunft beim Stadtbahnhof.

Höhle, Gerichtsvollzieher.

#### Neuenbürg.

Im Wege der Zwangsvollstreckung kommen am Samstag, den 26. ds. Mis., vormittags 10 Uhr,

## zirka 10 Festschmied Eisen und Ruischen (Schnittware)

zur Versteigerung.

Zusammenkunft beim Stadtbahnhof.

Höhle, Gerichtsvollzieher.

#### Birkenfeld.

Wir empfehlen unsern

## Lastkraftwagen

(Ladegewicht 100 Ztr.) für Fahren jeder Art.

Gebr. Maueval, Telefor-Amt Pforzheim Nr. 64.

#### Birkenfeld.

## Zunghühner!

Bestellungen auf baldlebende Hühner, sowie auf Gänse und Enten werden angenommen bei

W. Angenlein, Geerstr. Nr. 6.

#### Neue Bestellungen

auf den täglich erscheinenden „Engländer“ werden fortwährend von allen Bokanhalten, Agenturen und unseren Abnehmern entgegengenommen.

## Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung

# E. Lederer & Cie.

Westliche 2

Pforzheim

Marktplatz

Nur beste Qualitäten bei billigsten Preisen!



# Henko

zum Einweichen  
der Wäsche!

Gutes Einweichen ist halbes Waschen! Das vorherige Einweichen lockert Schmutz und Flecke und erleichtert die nachfolgende Reinigung der Wäsche außerordentlich. Die seit nahezu 50 Jahren beliebte Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda ist das gegebene Einweichmittel. Henko ist vollkommen unschädlich, ohne Chlor und schädliche Bestandteile.

**Gräfenhausen—Feldrennach.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Sonntag den 27. September 1925**  
im Gasthaus zum „Adler“ in Feldrennach  
stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
ergernt einladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegennehmen zu wollen.  
**Friedrich Rothfuß,**  
Sohn des Jakob Rothfuß, Gipsermeisters.  
**Maria Schwarz,**  
Tochter des † Wilhelm Schwarz, Mehgers.  
Kirchgang 1/2 11 Uhr in Feldrennach.

**Bernbach.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Sonntag den 27. September 1925**  
stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
in das Gasthaus zum „Bären“ in Bernbach  
freundlichst einladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.  
**Reinhold Zimmermann,** Gipser,  
Sohn des August Zimmermann, Bäckers.  
**Berta Kull,**  
Tochter des † Christoph Friedr. Kull, Holzhauers.  
Kirchgang 1 Uhr in Bernbach.

**Langenbrand-Breitenberg.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Sonntag den 26. September 1925**  
im Gasthaus z. „Löwen“ in Langenbrand  
stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
freundlichst einladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegennehmen zu wollen.  
**Andreas Walz,**  
Sohn des † Andreas Walz, Straßenwärters  
in Langenbrand.  
**Barbara Stahl,**  
Tochter des † Jakob Stahl in Breitenberg.  
Kirchgang 12 Uhr in Langenbrand.

Die Qualität — billige Preise — großer Umsatz sind  
meine Geschäftsprinzipien!  
Zur bevorstehenden Weinlese empfehle ich meine garantiert  
zweifelsfrei reellen

**1925er rheinhessischen Weine**  
(eigenen Wachstums),  
süß von der Kelter oder vergoren, bei günstigen Bedingungen und trifft in den nächsten die erste Sendung ein.  
**Richard Weiss,**  
Weinbau und Wein-Großhandlung,  
**Birkenfeld (Württ.), Wolfsheim (Rheinhesen),**  
Telefon Nr. 29.

Conforteste Bedienung Billigste Preise

**Sei geschickt  
kaufe heute  
mit dem Zahlen hast Du Zeit  
für Klein und Groß**  
bei  
**„Helios“**  
Neu eingetroffen:  
**Herbst- und Wintermäntel, Leib- und  
Bettwäsche, Stepp- und Woll-Decken  
auf bequeme Teilzahlung.**  
**Herren- und Damenbekleidungshaus  
„Helios“, Pforzheim, Metzgerstr. 14<sup>1</sup>.**  
Hauptgeschäft Stuttgart, Friedrichstr. 41.

Strengste Diskretion Größte Auswahl

**Geschäfts-Empfehlung.**  
Der geehrten Einwohnerschaft von Herrenaldb und Umgebung zur gest. Kenntnis, daß ich meiner Sachbinderei ein  
**Bilder-Einrahmungs-Geschäft**  
mit reichsortierter Auswahl in Rahmenleisten ange-schlossen habe.  
Desgleichen empfehle ich mein neuengerichtetes  
**Papier- und Schreibwarengeschäft**  
mit sämtl. Schulartikeln (Schulbücher handgebunden), sowie  
**Buchhandlung**  
mit erbaulicher Literatur für jung und alt.  
**Heinrich Ecker, Herrenaldb, Gerusbacherstraße,  
Villa Senta.**

**Feldrennach.**  
**Meggerei-Eröffnung  
und -Empfehlung.**  
Der werten Einwohnerschaft von hier und Um-gebung zur gest. Kenntnisnahme, daß ich am Don-nerstag, den 24. ds. Mts. bei meiner Wirtschaft zum „Hirsch“ eine neu eingerichtete  
**Meggerei  
mit elektrischem Betrieb**  
eröffne.  
Ich werde bestrebt sein, meine werte Kundschaft stets gut aufs beste und reell mit Fleisch- und Wurst-waren zu bedienen.  
**Albert Brodbeck zum „Hirsch“,  
Meggerei und Wursterei.**

**Neuenbürg.**  
Wir haben noch einige Waggon  
prima saure Deutsche  
**Most-Äpfel**  
abzugeben.  
**Ochner & Sohn.**  
Herrenaldb.  
**Wegen Aufgabe des Fuhrparks  
zu verkaufen:**  
7 komplette Pferdegeschirre für schwere Pferde  
3 komplette Langholzwagen mit Ketten, Binden,  
Griffe etc., 2 Leiterwagen, 1 Kastenwagen,  
einen großen Britischenwagen mit abnehmbaren  
Wänden, zwei Handwagen, 1 Futterschneid-  
maschine (Trank), 1 Rübenschneidmaschine  
und verschiedenes Heu, Hafer etc.  
**Gebr. Mayer, G. m. b. H., Sägewerk,  
Telefon Nr. 14.**

**Woran ich meine Freude hab.**  
Wenn mein Mann heimkommt und lobt  
den Haushalt, das ist's, was mir das  
Leben verleiht. Der Fußboden muß sauber  
sein, das gefällt ihm. Ich nehme Frank's  
Reformbeize, das ist ein Ölprodukt und  
keine Wasserbeize. Frank's Reformbeize gibt Hochglanz,  
säubert nicht im Geringsten, selbst nicht bei nassem Aufwaschen  
mit rauher Bürste. Im Gebrauch billig und sparsam.  
Frank's Reformbeize gelb, rot, braun überall erhältlich.  
**Chem. Fabrik Frank & Schweiker, Jussenhausen.**

**Arbeits-Hosen**  
in Manchester und englisch Webt, sowie  
**Sport-Hosen**  
empfiehlt in prima Qualitäten zu billigsten Preisen  
**J. Seubert, Neuenbürg.**

Stadtpflege Neuenbürg.  
Der  
**Ertrag der städtischen  
Kuhbäume**  
wird nächsten Samstag ab  
6 Uhr versteigert. Zusammen-  
kunft an der Wildbaderstraße  
beim Kriegerdenkmal.  
Neuenbürg.  
3 bis 4000 guterhaltene  
**Ziegel**  
zu verkaufen.  
Gegenheimer z. „Germania“  
Herrenaldb.  
Empfehle mein Lager in  
**Anthracit II**  
(Marke Langenbrand)  
**Brechfels II,**  
**Ruhrfettfluß II**  
sowie  
**Braunkohlen-Briketts**  
Karl Ruff, Kohlenhandl.  
**Honig,**  
garant. reinen Bienen-Blau-  
Schleuderhonig edelster Qua-  
lität, 10 Pfund-Dose franco  
Nachnahme Mk. 12.50, halb  
7.25. Garantie: Zurücknahme  
Otto Ellmauer, Luitlingen,  
Herrenaldbstraße 10.  
**3 PS 2 Zylinder-  
Motorrad**  
mit Getriebe, Leerlauf, Kup-  
plung, Kettenantrieb, wie neu  
tadellos laufend, für M. 850.-  
abzugeben.  
Heuter, Karlsruhe,  
Victoria Straße 3.

